

«Es braucht keinen Mut, sondern Empathie»

TRIENGEN FEIERLICH ERÖFFNET DER VEREIN INTEGRATION SURENTAL SEINE ANLAUFSTELLE

Die Anlaufstelle Integration Surental feierte vergangenes Wochenende ihre Eröffnung mit Gesprächen über Integration und musikalischen Einlagen aus verschiedenen Kulturen.

Am Samstagmorgen begrüßte Alexandra Stocker, Vereinspräsidentin des Vereins Integration Surental, die zahlreichen Gäste der Eröffnungsfeier. Anwesend waren die Kantonsregierung mit Ylfete Fanaj, die Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Disg) des Kantons mit Marc da Silva sowie Freiwillige und Schlüsselpersonen, die bereits Integrationsarbeit leisten. Zudem waren Gemeinderäte und Gemeindebehörden anwesend sowie viele Personen aus der Bevölkerung der drei betroffenen Gemeinden. Die Freude war Stocker anzumerken. «Für uns ist die Eröffnung ein Meilenstein, den wir erreicht haben», betont sie.

Vom Gefühl des Ankommens

Um den Gästen das Thema Integration näherzubringen, hat die Anlaufstelle sogenannte «Perlenkettengespräche» vorbereitet. Das erste Gespräch führt Alexandra Stocker mit Stellenleiterin Mirjam Breu. Die ehemalige Journalistin betonte, wie herzlich sie von den Müttern der Kinder der Klasse ihres Sohnes begrüßt wurde, als sie vor sieben Jahren nach Büron zog. Dieses Gefühl des Ankommens möchte sie allen Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern ermöglichen. Danach führte Breu die Moderation fort und rief Regierungsrätin Ylfete Fanaj nach vorne. Fanaj erzählte davon, wie sie als 9-jähriges Kind in die Schweiz reiste und welche Unterstützung sie von anderen Kindern, Lehr-



Die tamilische Tanzgruppe Sursee beeindruckte mit einer Tanz- einlage.

personen und später auch ihren Berufsbildnerinnen bei der Lehre erhalten hatte. Sie sei sehr berührt darüber, dass die Eröffnungsfeier der Integrationsstelle Surental so viele Menschen zusammengebracht hat. «Das ist ein Anlass, der mir Energie gibt», sagte sie. Auch Marc da Silva, Fachperson Integration bei der Disg, betonte die Unterstützung seitens

Kantons. «Wir freuen uns, wenn solche Stellen gegründet werden.»

Freiwillige und Schlüsselpersonen

Wichtige Glieder der Integrationsarbeit seien auch Freiwillige und Schlüsselpersonen, darunter auch Genet Negash aus der Regenbogenkontaktgruppe Geuensee. Die Regenbogenkontaktgruppe ist vor allem zuständig für Integration



Hans Kost spielte ein Ständchen auf dem Schwyzerörgeli.

FOTOS DORENTINA GJOKAJ

in den Schulen. Negash ist im Jahr 2002 aus politischen Gründen von Äthiopien in die Schweiz gekommen. Da sie selbst ein Kind hat, das in den Schulalltag integriert werden musste, wisse sie, was es für die Integration von Kindern braucht. Dieses Wissen nutze sie nun bei der Regenbogenkontaktgruppe, um auch andere Kinder und Eltern zu unterstützen.

Auch Gina Ferreira, Lehrerin in der Gemeinde Büron, ist eine Schlüsselperson. Da sie verschiedene Sprachen spricht, könne sie Eltern mit Migrationshintergrund niederschwellig bei Alltagsproblemen unterstützen. Zuletzt kam noch Ursula Cattin zu Wort, die in Triengen Freiwilligenarbeit leistet. Sie wurde von der ehemaligen Sozialvorsteherin Isabelle Kunz für die Freiwilligenarbeit angefragt, als sich vor einiger Zeit viele Geflüchtete in Triengen ansiedelten. Cattin willigte ein. «Ich kann keinen Krieg beenden, aber ich kann etwas in meiner Umgebung verändern.» Mirjam Breu fragte sie, ob es für sie Mut brauche, in einer ländlichen Gemeinde bei der Integrationsarbeit mitzuhelfen. «Es braucht keinen Mut, es braucht Empathie und Diplomatie. Mut brauchen die Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten», antwortete Cattin dazu.

Einblicke in fremde Kulturen

Um die Eröffnung der Anlaufstelle ausgiebig zu feiern, hatten die Organisatoren des Fests auch musikalische Unterhaltung geplant. Als Repräsentant der Schweizer Musikkultur trat als Erster Hans Kost mit dem Schwyzerörgeli auf. Er spielte die Stücke «Zirkusluft» und «Brischtnr Kilbi». Danach reiste die Musik nach Sri Lanka. Die tamilische Tanzgruppe Sursee beeindruckte mit einer Tanzeinlage in bunten Kleidern und mit imposantem Schmuck. Mit kulinarischem Angebot aus aller Welt genossen die Gäste schliesslich draussen auf dem Schulhausplatz der Schule Hofacker eine letzte Tanzeinlage der mazedonischen Tanzgruppe aus der mazedonisch-orthodoxen Kirche in Triengen.

DORENTINA GJOKAJ

Es war «Chilbi-Zyt» beim Jodlerchörli

SCHLIERBACH HERBSTKONZERTE HATTEN ABWECHSLUNGSREICHE MUSIKDARBIETUNGEN

Das Jodlerchörli «Heimelig am Gschweich» lud am 25. und 26. Oktober zu seinen Herbstkonzerten unter dem Motto «Chilbi-Zyt» in die Mehrzweckhalle Schlierbach ein.

Die Gschweichjodler schufen ein Konzerterlebnis, welches die Atmosphäre einer traditionellen Chilbi einfiel. Die Halle war an beiden Abenden ausverkauft. Jährlich wählen die Gschweichjodler im Herbst bereits das Konzertmotto für die Konzerte im folgenden Jahr, welches dann durch die Liederkommission unter der Leitung von Armin Troxler musikalisch umgesetzt wird. Für 2024 fiel die Wahl auf das Thema «Chilbi», was bei der Vorbereitung für Vorfreude und Engagement sorgte. «Das Motto zieht sich durch das gesamte Konzert – musikalisch, kulinarisch, in der Dekoration und Moderation», so Präsident Benny Herzog. Armin Troxler ergänzt: «Dieses Jahr können sich unsere Gäste auf Chilbi-Köstlichkeiten wie Zigerkräpfen und Lebkuchen freuen.»

Chilbi- und Stammtisch-Atmosphäre

Mit einer Vielzahl passender Lieder zauberten die Jodler die Chilbi-Stimmung in die Halle. Zum Repertoire gehörten «Chilbi im Dorf» von Hannes Fuhrer, «Äpler-Chilbi» von Robert Fellmann und «Bärgchilbi-Jutz» von Adolf Stähli. Der Vortrag des diesjährigen Festliedes «Herbstmelodie» von Miriam Schafroth, mit dem die Jodler am Zentralschweizer Jodlerfest in Sempach die Bestnote 1.0 erhielt, fand besonders grossen Anklang.



Silvia und Peter Rymann (links) und Rita Burch (rechts) gaben eine Chilbi-Stimmung ab.

FOTO SYLVIA SCHUBKEGEL

Eine Kleininformation sorgte mit dem humorvollen Stück «Händyfieber» von Heinz Güller für Abwechslung. «Am Stammtisch» von Ruedi Bieri war das Abschlusslied im Programm und gleichzeitig das Lieblingslied des Präsidenten. Es verbinde Vergangenheit und Gegenwart und erinnere ihn an gesellige Runden in seiner Jugendzeit, so Herzog schmunzelnd.

Besondere Gäste begrüßt

Die musikalischen Darbietungen wurden ergänzt durch die Kindertanzgruppe Triengen, die unter der Leitung von Lara Wyss und Manuela Ulrich traditionelle und beschwingte Tänze zeigte. Die Kinder verteilten im Anschluss die Gewinne, die beim Lebkuchendreihen verlost wurden. Die Gschweichjodler hatten die Räder einer Säulikarre zu

Glücksrädern umgebaut und mit 270 Nägeln bestückt, entsprechend der Sitzplatznummerierung.

Ein weiteres Highlight war der Auftritt von Silvia und Peter Rymann, begleitet von Rita Burch am Kontrabass. Die bekannte Formation unterhielt das Publikum unter anderem mit den Liedern «Trudi Haas gid Gas» von Peter Rymann sowie dem «Gemsjäger»

von Ruedi Rymann. Später erweiterten Adrian Berchtold und Walter Zumstein die Gruppe zur Formation «Echo vom Loiwital», die für beste Tanzstimmung sorgte.

Neuer Chorleiter und Teamgeist

Erstmals trat das Jodlerchörli unter der Leitung von René Gassmann auf, der seit Herbst 2023 als Chorleiter tätig ist und den Verein mit seiner musikalischen Erfahrung bereichert. Die Altersstruktur des Chors reicht von 30 bis 80 Jahren und spiegelt den generationsübergreifenden Zusammenhalt wider. Während des Konzerts stellte Präsident Herzog die neusten Mitglieder Robin Fellmann und Markus Wicky vor, die dem Verein bei der nächsten GV offiziell beitreten werden.

Für Engagement gewürdigt

Besondere Ehrungen erhielten Peter Bühler, seit 50 Jahren aktiver Jodler und damit Eidgenössischer Ehrenveteran, sowie Josef Troxler, der seit 40 Jahren dem Verein angehört und seine Karriere als zweiter Jodler beendet und ab sofort bei den zweiten Tenören mitsingt. Beide wurden für ihr langjähriges Engagement gewürdigt. Der Conférencier Christof Bühler, der sich selbst als «Herr Bühler» vorstellt, führte das Publikum charmant und mit viel Witz durch das Programm. Seit zehn Jahren ist er fester Bestandteil der Jodlerkonzerte und sorgt mit seiner humorvollen Moderation für Begeisterung.

SYLVIA SCHUBKEGEL